

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg

### und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N<sup>o</sup> 74.

Sonnabends, den 17. September.

1859.

### Quittung und Dank.

In Folge der in N<sup>o</sup> 66 des hiesigen Wochenblattes ergangenen Aufforderung haben von den hiesigen 19 Amtsdorfschaften zwar nur zwölf und zwar:

Ebersdorf	10	Thlr.	13	Ngr.	5	Pf.
Dittersbach	6	"	29	"	3	"
Auerswalde	6	"	14	"	—	"
Oberwiesä	5	"	—	"	—	"
Gunnorsdorf	5	"	—	"	—	"
Niederwiesä	4	"	15	"	5	"
Hausdorf	4	"	9	"	—	"
Neudörfchen	3	"	2	"	7	"
Oberlichtenau	2	"	26	"	5	"
Altenhain	2	"	4	"	—	"
Merzdorf	2	"	3	"	—	"
Trbersdorf	1	"	23	"	—	"

Sa. 54 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf.

für die Brandcalamitäten zu Falkenstein gesammelt und anher abgeliefert, inbezug auf den freundlichen Gehern umsomehr hiermit dankend quittirt.

Frankenberg, am 13. September 1859.

Das Königl. Gerichtsamts d a s e l b s t.

Gensel.

Bräunlich.

### Bekanntmachung.

Diejenigen, welche ihre bis zum heutigen Tage gefällig gewordenen **Communanlagen** noch nicht vollständig bezahlt haben, werden an deren sofortige und spätestens bis zum **21. September d. J.** zu bewirkende Abführung an den Einsammler mit dem Bemerkten erinnert, daß nach dem bemerkten Tage die Einleitung des Executionsverfahrens zu gewärtigen ist.

Frankenberg, am 15. September 1859.

Der Stadtrath.  
Melzer, Bürgermeister.

### Gustav-Adolph-Stiftung.

Indem andurch der hiesigen Kirchengemeinde angezeigt wird, daß der diesjährige Umgang für den Gustav-Adolph-Verein nunmehr seinen Anfang nehmen soll, ergethet an jedermann die freundliche Bitte, den Zwecken des genannten Vereins die Unterstützung angezeihen zu lassen, welche sie in so hohem

... verdienen und wird zugleich den geehrten Herren in der Stadt und auf dem Lande, die sich die Ehre der Sammlung unterziehen wollen, im Voraus ergebener Dank gebracht.  
 Frankenberg, den 15. Septbr. 1859. Dr. Körner, Sup.

**Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18,**

empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angefündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

**D e r t l i c h e s.**

Frankenberg, 14. Septbr. Unserm Mitbürger Herrn Fabrikant C. F. Schmidt jun. ist ein königlich sächsisches Erfindungspatent auf einen mechanischen Handdrucktisch nebst Spann- und Rapportrahmen auf die Dauer von 5 Jahren ertheilt worden.

Als Ergebnisse unserer Sammlungen für die Abgebrannten haben wir nach Zwönitz 30 Thlr. und ein Packet Effecten, nach Falkenstein aber 81 Thlr. und ebenfalls 1 Packet Effecten abgesendet. Die betreffenden Quittungen liegen zu Jedermanns Einsicht bereit.

**Aus dem Vaterlande.**

Zwönitz, am 14. Septbr. Soeben trifft hier die traurige Nachricht ein, daß die Stadt Delsnitz i. B. zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden ist. Am Nachmittag 2 Uhr ist das Feuer ausgebrochen und bereits sind Kirche, Pfarre (alte?), Schule, Rathhaus außer vielen Privatgebäuden in Asche gelegt. Ob dem verheerenden Elemente jetzt (6 Uhr Abends) bereits Einhalt gethan ist, weiß man hier noch nicht. Delsnitz, wo seit 1729 kein Hauptbrand stattgefunden hat, war diejenige Stadt des Voigtlandes, welche fast allein noch, vermöge ihrer zusammengedrängten feuergefährlichen Bauart, ein Unglück von solcher Ausdehnung befürchten ließ, wie es nun eingetreten ist. Nur zu gewiß ist es übrigens, daß der Bewohnerschaft der armen, in ihrem Wohlstande ohnehin zurückgekommenen Stadt zu ihrer Wiederaufrichtung kräftige Unterstützung von außen dringend nöthig sein wird. Schreiber dieses, der die Verhältnisse der Stadt Delsnitz selbst kennt, will nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß gerade dort nach einem solchen Unglücke die Noth ganz besonders groß sein muß.

Plauen, 15. Septbr., Morgens 19 Uhr. (Dr. J.) Das Feuer in Delsnitz, das größte im Voigtlande je vorgekommene, ist in der Hauptsache gelöscht. Ungefähr 300 Gebäude (nach der Volks-

zählung von 1858 hatte Delsnitz deren im Ganzen 399) liegen in Asche. Das große Schulgebäude ist gerettet, die Kirche nur beschädigt, das Gerichtshaus unversehrt. Sonst sind alle öffentlichen Gebäude zerstört. Mehrere Tausend Menschen sind obdachlos; die Noth ist sehr groß und Hülfe dringend nöthig.

Döbernau, 10 Septbr. Ein schreckliches Unglück hat sich hier zugetragen. Heute Nacht kurz nach 1 Uhr entstand in dem eine Viertelstunde von hier an der Flöha gelegenen großen Schneide- und Delsmühlenwerk des Herrn Winkler, in welchem sich 3 Bretsägen, eine Zirkelsäge, eine Walkmühle, eine Delsmühle und eine Kistenfabrik befand, ein Brand, der so schnell um sich griff, daß an irgend eine Rettung der Werke nicht zu denken war. Eben so wurde ein Theil der vor dem Werk ausgeschicketen Breter und Klöcher ein Raub der Flammen. Das Schrecklichste dabei aber ist, daß eine ganze Familie dabei umgekommen ist. Der an einer Giebelseite des Werks unterm Dach wohnende Werkführer Beyer, aus dem Schlafe geweckt, will sich, seine Frau und drei Kinder retten. Der Mann mit einem 3jährigen Kinde auf dem Arm voraus, dann folgt ein Mädchen von 9 Jahren und die Frau mit dem Kinde von 1 Jahr auf dem Arm. Doch kaum sind sie einige Schritte von der Stube nach der etwas entfernten Treppe gelaufen, so bricht die Frau mit dem Kinde unter lautem Schreien durch den brennenden Boden in die Feuergluth; einige Schritte später bricht auch das 9jährige Mädchen durch; der Mann eilt mit seinem Kinde weiter, findet die erste Treppe brennend, sucht eine weiter gelegene Treppe, bleibt aber mit dem Arm an einem Balken hängen, im andern das Kind haltend und am ganzen Körper brennend; hier rettet ihn der Delschläger, und er läuft mit dem halbverbrannten Kinde eine ziemliche Strecke in ein Haus. Das gerettete, am ganzen Körper verbrannte Kind ist heute Vormittag unter größtlichen Leiden gestorben. Der Mann, ebenfalls schrecklich am Gesicht, Rücken und an den Armen verbrannt, seufzt unter großen Qualen und wird schwerlich mit dem Leben davon kommen. Von

den  
man  
hende  
ursach  
die B  
Abgel  
antret  
im W  
verm  
gehen  
In  
zwei  
der C  
sich  
hieran  
Tage  
K  
Gerich  
den  
ter d  
größ  
im h  
den  
kauf  
dürfe  
zuvor  
werde  
  
De  
laut  
nes  
Sein  
sich  
ihm  
ander  
ihm  
kann  
solche  
Bier  
Sten  
Haus  
in al  
entsch  
gleich  
Ruhe  
Sc  
als g  
post  
es g  
es R

den drei im Feuer umgekommenen Personen hat man noch keine Ueberreste gefunden, da der glühende Schutt noch Alles bedeckt. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt. Es war gerade die Zeit, wo die Bretschneider sich ablösen; der Abgehende hatte das Werk verlassen und der Neuantretende war von seiner Schlafstätte noch nicht im Werk anwesend, als der Brand entstand; man vermuthet Selbstentzündung durch Reibung der gehenden Zeuge.

In Treuen i. B. geriethen in diesen Tagen zwei Armenhausbewohner in Streit, in Folge dessen der Eine von seinem Gegner durch einen Messerstich sofort getödtet wurde. Der Thäter ergriff hierauf die Flucht, wurde aber am Abend desselben Tages schon verhaftet.

Königs wartha, 8. Septbr. Das hiesige k. Gerichtsammt macht bekannt, daß in den angrenzenden preussischen Ortschaften der Milzbrand unter dem Rindvieh ausgebrochen, und gebietet bei größerer Geld- oder Gefängnißstrafe, daß bei etwa im hiesigen Gerichtsbezirke dergleichen vorkommenden Fällen weder das Fleisch, noch die Haut verkauft oder zu eigenem Nutzen verwendet werden dürfe, sondern daß beides — nachdem die letztere zuvor zerschnitten — tief in die Erde vergraben werde.



## Ein Handstreich.

Fortsetzung.

Der Hauptmann Sander eilte fort und hätte laut aufjubeln mögen, daß es der Erfüllung seines Wunsches so nahe stand. Kaum hat er den Seinen das kühne Wagniß mitgetheilt, so meldet sich freiwillig eine große Anzahl, welche es mit ihm zu bestehen verlangt. Ja, er hat es nicht anders erwartet, er kennt seine Leute. Es thut ihm leid, daß er nicht allen die Freude machen kann, denn eine Freude ist es für ihn, einem solchen verwegenen Unternehmen entgegen zu gehen. Hier nur wählt er von ihnen aus, die Oberjäger Stengel, Sauer und Richter und den Freiwilligen Häusler, aber er weiß, daß er sich auf diese Vier in allen Fällen verlassen kann. Sie sind rasch entschlossen, von verwegendem Muth und doch zugleich besonnen wie er selbst, wenn die Gefahr Ruhe und Ueberlegung verlangt.

Schon eine Stunde darauf verlassen sie jubelnd, als ginge es zu einem lustigen Tanze, mit Extrapost Dschak. Viele blicken ihnen mit Neid nach, es gilt ja einen raschen, kühnen Streich, bei dem es Ruhm und Ehre zu erwerben giebt.

Sander's Herz schlägt ungeduldig. Ein doppeltes Ziel schwebt vor ihm. Er soll eine ehrenvolle That vollbringen und sein geliebtes Mädchen wiedersehen. Er malt sich in Gedanken die Ueberraschung der Leutern aus, wenn er plötzlich vor sie hintritt. An die Gefahren, denen er vielleicht entgegenging, dachte er nicht, weil er sie nicht fürchtete.

Rasch gelangten sie nach dem Städtchen Schlieben. Ohne Ahnung, daß sie hier einen Feind zu erwarten hatten, fuhren sie zum Thore hinein.

Da erblickten sie plötzlich eine Anzahl unberittener feindlicher Dragoner, welche stehen im Begriff sind, auf requirirten Wagen weiter zu ziehen. Der kleine Haufen stutzt. Die Zahl der Feinde, welche in dem Städtchen sind, läßt sich nicht ermitteln; die, welche sie sehen, sind ihnen wohl viermal an Zahl überlegen. Sie haben nicht Zeit, nach der Zahl der Feinde zu forschen; dies würde auch ihre eigene Schwäche verrathen.

An ein Zurückweichen und schleuniges Verlassen der Stadt denkt keiner von ihnen. Ihnen bleibt Nichts übrig, als eine verwegene That zu wagen. Sander ist sofort dazu entschlossen, die Seinigen erathen sie, noch ehe er ihnen seine Absicht mittheilt. Das ist nach ihrem Sinne. Der Feind muß durch ihre Verwegenheit überrascht, getäuscht und geblendet werden.

Sander läßt den Wagen anhalten; sie springen hinab, schnell in Reihe und Glied angetreten und nun im raschesten Sturmschritt, der Hauptmann mit gezogenem und muthig geschwungenem Säbel voran, auf die Dragoner.

Diese sind überrascht, erschreckt — sie kennen „die Schwarzen des Braunschweigers.“ Ehe sie noch die geringe Zahl ihrer Feinde zählen und auf des Hauptmanns lauten Ruf: „Ergebt Euch oder ich habe Alle nieder!“ antworten können, sind ihnen die Säbel und Carabiner bereits entrisen. Sie sind zu Gefangenen gemacht, ehe sie sich klar bewußt werden, was mit ihnen vorgegangen ist. Es sind im Ganzen zwei Offiziere und neunzehn Dragoner. Mehr Feinde liegen zum Glück in dem Städtchen nicht.

Dieser verwegene Streich ist geglückt, aber die Gefahr ist noch keineswegs vorüber. Auch ohne Waffen können die an Zahl viermal überlegenen Gefangenen ihre Sieger leicht überwinden und sich wieder frei machen. Der Hauptmann verhehlt sich dies nicht. Keinen Augenblick darf er seine Besonnenheit und Ruhe verlieren. Er giebt sich den Anschein, als ob er nur die Vorhut des ihm auf dem Fuße nachfolgenden Herzogs sei. Den beiden feindlichen Offizieren nimmt er das Ehrenwort ab, fei-

nen Versuch zur Flucht zu machen, und auch für die Dragoner einzustehen. Er macht sie dafür verantwortlich und verspricht ihnen, sie der Gnade des Herzogs bestens zu empfehlen.

Wie ein Lauffeuer hat sich die Nachricht von dem Einrücken der gefürchteten „Schwarzen“ durch das ganze Städtchen verbreitet; erschreckt eilen die Bürger und der Magistrat auf dem Markte zusammen. Kühn, fast übermüthig, als ob er mit einem fünf-tausend Mann starken Heere in die Stadt eingerückt wäre, tritt Sander dem Magistrate entgegen und befiehlt ihm, für den Herzog, der binnen kurzer Zeit mit dreitausend Mann einrücken werde, Quartier bereit zu halten und Alles aufzubieten, um des Herzogs Unwillen nicht zu erregen.

Der Magistrat ist erschreckt, verspricht indes Alles, um die gefürchteten „Schwarzen“ in keiner Weise zur Unzufriedenheit zu reizen.

Sander weiß, daß die Furcht die Bürger hinreichend im Zaume halten wird; sie werden seine List nicht durchschauen. Leichter hat er dies von seinen Gefangenen zu befürchten. Sie dürfen nicht in der Stadt bleiben, mit sich führen kann er sie nicht; ihn stachelt auch der Gedanke an, dem Herzoge die Gefangenen zuzusenden. Er bespricht sich mit dem Oberjäger Stengel; dieser ist bereit, die Gefangenen auf Nebenwegen bis zum Heere des Herzogs zu führen und Alles aufzubieten, sie bis dahin hinzuhalten und zu täuschen. Das Ehrenwort der Offiziere kommt ihm zu statten.

Die zur Weiterbeförderung der Dragoner requirirten Wagen werden sofort benützt, um die Gefangenen fortzuschaffen. Ohne Verzug müssen sie, natürlich ohne Waffen, die Stadt verlassen. Das schußfertige Gewehr im Arm, schreitet Stengel neben dem Wagen her. Sander sieht ihn nicht ohne Besorgniß scheiden. Doch er hat nicht Zeit, darüber nachzudenken. Er weiß, daß er sich auf Stengel verlassen kann — ihn selbst drängt es weiter.

Noch einmal empfiehlt er dem Magistrat die größte Sorgfalt in Betreff des Quartiers und setzt dann auf einem Wagen mit seinen drei Mann in größter Eile seinen Marsch fort.

Sie sind durch dies unerwartet leichte Gelingen dieses Handstreichs in eine begeisterte tollkühne Stimmung versetzt. Ohne Bangen würden sie jetzt einen zehnfach stärkeren Feind angreifen, überzeugt, daß sie auch ihn durch ihre Berwegenheit täuschen und überwinden würden.

Schnell und ungefährdet gelangen sie nach Torgau. Die Oberjäger haben Lust, auch hier das in Schlieben ausgeführte Manöver zu wiederholen. Sander ist dagegen. Es wäre Thorheit, sich ohne

Nutzen solcher Gefahr auszusetzen — ihn treibt es weiter nach Luckau.

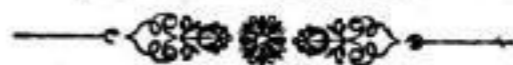
Durch eine Furt passiren sie, ohne die Stadt zu berühren, die Elbe und setzen mit größter Eile ihren Marsch fort. Die Bauern müssen ihnen in jedem Dorfe, welches sie berühren, frischen Vorspann geben, und schon ihre schwarze Uniform und der gefürchtete Totenkopf am Szako flößen Jenen hinreichend Furcht ein, um es ohne Widerstand zu thun.

Während der Nacht gönnen sie sich kaum wenige Stunden Ruhe. Auch dies würden sie nicht gethan haben, hätte es nicht in Sander's Wunsch gelegen, nicht während der Nacht in Luckau einzutreffen.

Früh am folgenden Morgen brach Sander mit seinen drei Mann auf. Als sie sich Luckau nähern, erfahren sie, daß 150 feindliche Dragoner in dem Städtchen liegen. Sander ist überrascht — dies hat er nicht erwartet. Er kann nicht wagen, es mit seinen drei Mann mit einem so zahlreichen Feinde aufzunehmen, selbst wenn ihm das Glück noch so günstig sein sollte. Und so nahe seinem Ziele, soll er es aufgeben. Der Gedanke, seine Geliebte zu überraschen und zu sehen, der ihn unausgeseht beschäftigt hat, soll unerfüllt bleiben. Er vermag dies nicht zu ertragen.

Offen theilt er seinen Gefährten mit, was ihn so sehr nach dem Städtchen zieht.

(Fortsetzung folgt.)



### V e r m i s c h t e s.

Ueber den kürzlich verstorbenen sog. Spinnerkönig Kunz in Uster im Canton Zürich, hört man noch immer Anekdoten. Er war der verhärtetste, eigen-nützigste, geizigste Mensch auf der Welt. Tausend Schritt vom Bahnhofe Uster, am Abache, steht ein umfangreiches Spinnereietablisement. Eine Treppe hoch ist ein enges, schwarzes, ungeweißtes, vorhang- und meubellofes Zimmerchen mit alter Bettstelle. Das war des Spinnerkönigs Wohn-, Schlaf- und Sterbegemach. Die Küche war sein Speisesaal, wo er, stehend, mit dem Knecht und der alten Dienstrau seinen Imbiß verzehrte. Alles ist einfach und kärglich eingerichtet; denn der Mann, dessen Spindeln zu Tausenden nebenan schnurrten, hatte kein Bedürfniß nach seinem Lebensgenuß, nach Comfort; er war dem „Unnützen“ gram. Seine gewöhnliche Rede war: „Dummes Zeug! Nützt nichts! Sollen sparen und arbeiten!“ Kunz war ein räthselhafter Mensch, ein glücklicherweise seltenes Original. Er war weder ordentlicher Kauf-

man  
war  
Uebe  
seine  
sogar  
Die  
men  
Vor  
die  
lauf  
möge  
Vor  
war  
Arbe  
Zeug  
den  
wird  
inver  
M  
jähri  
gen  
sonde  
Kog  
in d  
Aust  
Thü  
falls  
jedoc  
werd  
auf  
gen  
Die  
nur  
S  
eine  
um  
zerst  
D  
trink  
befal  
gege  
gege  
P  
dem  
Sch  
Weg  
Z  
werd  
merr  
—  
drun  
D  
Abol  
bis

mann noch tüchtiger Spinner. Seine Buchführung war die ungeordnetste von der Welt, so daß ein Ueberblick über die Geschäfte nicht möglich war, seine Fabrikation ohne alle und jede Controle, da sogar Lager- und Magazin-Bücher mangelten. Die Geschäftsleute werden mit Staunen vernehmen, daß Kunz nie ein Inventar angelegt hat. Vor etwa zwölf Jahren hatte man ihm einmal die Einwilligung dazu abgelockt; als aber im Verlauf der Inventarisirung 20 Millionen Nettovermögen (alte Währung, also Züricher Gulden) zum Vorschein kamen, und man noch nicht zu Ende war, da riß die Ungebuld des Sonderlings den Arbeitern die Feder aus der Hand: „Dummes Zeug! Nützt nichts!“ Man kennt also heute noch den Status der Kunz'schen Geschäfte nicht genau, wird es aber, da um minderjähriger Erben willen inventarisirt werden muß.

Merseburg, 10. Septbr. Ueber die diesjährige Ernte gehen aus allen Kreisen des hiesigen Departements die günstigsten Berichte ein, besonders was das Wintergetraide, Weizen und Roggen, anlangt. Nur wegen Hafer klagt man in den Gegenden der Elster und Elbe über einen Ausfall. Dagegen ist diese Frucht im preussischen Thüringen, namentlich in der Goldenen Aue, ebenfalls sehr gut gerathen. Die Futtergewächse sind jedoch im Allgemeinen nur dürftig ausgefallen und werden auch im Herbst knapp bleiben. In Bezug auf den Winterraps übersteigt der Ertrag denjenigen einer Mittelernte wenigstens um 25 Procent. Die Kartoffelernte dürfte in den meisten Kreisen nur eine geringe werden.

Gotthenburg, 8. Septbr. Gestern brach hier eine verheerende Feuerbrunst aus, deren man erst um 5 Uhr heute Morgen, nachdem sie 31 Häuser zerstört hatte, Meister werden konnte.

Die Cholera hat's wieder auf die Branntweintrinker abgesehen; so oft ein solcher von der Seuche befallen wird, ist er ein Kind des Todes. Dagegen soll der Champagner ein gutes Präservativ gegen die Cholera sein, leider nur löffelweis.

Petersburg, 13. Septbr. Nachrichten aus dem Kaukasus vom 26. August kündigen an, daß Schemyl gefangen genommen und auf dem Wege nach Petersburg ist.

In einem der ersten Gasthöfe Baden-Badens werden die Fremden durch Anschlag an den Zimmern ersucht: nichts aus den Fenstern zu werfen — „ausgenommen sein Geld“ schrieb ein Kurgast drunter.

Der Berliner Magistrat zahlt an den Gustav-Adolph-Verein in Berlin für die drei Jahre 1858 bis 1860 jährlich einen Beitrag von 200 Thalern.

Im Canton Solothurn sind am 19. August in Erschwyl am Thierstein Zwillinge getauft worden, deren Vater neunzig Jahre alt ist und die einen Stiefbruder von siebzig Jahren haben. Ein Enkel von 35 Jahren war Pathe. Mit dem 79. Jahre trat der Vater in die zweite Ehe, aus welcher jetzt diese Zwillinge entsprossen sind.

In Bistritz in Mähren wurde kürzlich ein 7 Monate altes (todtes) Kind geboren, welches an jeder Hand sechs Finger und an jedem Fuße sechs Zehen, dagegen keine Augen, statt der Nase einen seltsam geformten Auswuchs und statt des Mundes ein rundes Loch ohne Zunge hatte.

In Brix fuhr am 21. August bei einer Leichenbestattung der Blich in den Sarg, in dem Augenblicke, als er in die Erde gesenkt werden sollte. Von den Umstehenden wurde Niemand verletzt.

Am 23. August ist im Bezirk Ugordo zwischen den Gemeinden Canale und Faibon im Venetianischen nach schrecklichem Krachen ein feuerspeiender Berg ausgebrochen.

Ein alter Eisenacher, der viele Jahre in Russland lebte, hat seiner Vaterstadt 120,000 Thlr. vermacht, welche zur Gründung einer Speiseanstalt verwendet werden sollen.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 13. Sonntage nach Trinitatis früh 8 Uhr hält die Beichtrede Herr Dr. Bruder. Vormittags predigt Herr Sup. Dr. Körner über Apostelgesch. 12, 1—11; Nachmittags Herr Diaf. Lange über Röm. 7, 18—25.

#### Geborene:

Friedrich August Eckert's, Hausbes. in Mühlbach, S. — Karl August Sacher's, Rütchers h., Z. — Karl Adolph Krumbiegel's, Fabrikspinnere in Gunnersdorf, Z. — Karl Friedrich Ranft's, anfass. Steinmeg's in Dittersbach, Z. — Karl August Sacher's, Pandarb. in Neudörschen, Z. — Robert Günther's, B. u. Fleischhauermeistrs. h., S. — Karl Leberecht Bogelsang's, Gutbes. in Mühlbach, Z. — Der Johanne Rosine Richter h., unehel. S. — Karl Julius Feilgenhauer's, B. u. Handelwebers h., S. — Der Christiane Juliane Köhler h., unehel. S. —

#### Getraute:

Mstr. Karl Wilhelm Kreuzer, B. u. Weber h., mit Christiane Wilhelmine Jarosch von hier. —

#### Gestorbene:

Karl Gottlieb Kuhn's, Pandarb. in Mühlbach, S., 1 J. 3 M. 8 T., am Bahnkrampf. — Ernst Julius Scherf's, B. u. Fabrikanten h., S., 19 W., am Krampf. — Karl Friedrich Lippoldt's, B. u. Handelwebers h., S., 17 J., am Schlagfluß. — Wenzeslaus Lohr, Einw. u. Kupferschmied h., 74 J., an Altersschwäche. — Georg Heinrich Ulrich, B. u. Glasermstr. h., 58 J. 9½ M., an Brustwassersucht. — Karl Heinrich Schramm's, B. u. Webermeistrs. h., S., 28 W. 1 Z., am Krampf. — Frau Emilie Sophie Louise geschiedene Auerbach h., 31 J. 1½ M., an Unterleibentzündung. — Der Christiane Juliane Köhler h., unehel. S., 20 Stunden, an Schwäche. — Friedrich Eduard Funke's, Zeugschmieds h., Z., 5 W. 2 Z., an Abgehrung. —

**Avertissements.**

**POMMADE NUTRITIVE**  
aus der Parfümerie-Fabrik von L. Jampelt  
in Dresden.

Preis pr. Flacon 10 Ngr.

Diese neu erfundene Pommade, welche sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften bereits einer sehr weiten Verbreitung erfreut, kann mit Recht als das anerkannt beste und wirksamste Mittel empfohlen werden, um das Wachsthum der Haare zu befördern, das Ausfallen und Ergrauen derselben zu verhindern, und ihnen eine seidenartige Weichheit und unübertrefflichen Glanz zu verleihen. Vermöge ihrer Consistenz ist sie besser als jedes andere derartige Präparat geeignet, sich den Haarwurzeln mittheilen zu können, und kann ihres angenehmen und lieblichen Wohlgeruches wegen, als eines der vorzüglichsten Toilettemittel gelten.

Lager davon zu Fabrikpreisen haben übernommen die Herren:

Otto Barchewitz in Haynichen und  
C. G. Rossberg in Frankenberg.

**frischgeräucherten Speck,**

à 8 Ngr, 4 1/2 Ngr, billigen schönen

Meiß, Lampendochte und Spardochte  
für Weber u. s. w. empfiehlt

**Carl Böttcher** am Markt.

**Rosen-Balsam**

(ein berühmtes Hausmittel gegen äußere  
Schäden)

von Professor Dr. Chaussier, in Dosen à 1/2 Ngr,  
ist ächt zu haben bei Unterzeichneten, wo auch  
Prospecte einzusehen sind.

**F. M. Böllner & Sohn.**

**Frisches Rindfleisch**

ist nächsten Dienstag zu haben bei den Fleischer-  
meistern Robert Eckert und Karl Eckert.

**Ein Dienstmädchen,**

ehrlich und fleißig, wird nächste Michaelis zum  
Antritt gesucht. Von wem? sagt die Wochen-  
blatt-Expedition.

**Eine Wagenfette**

wurde gefunden und ist in Empfang zu nehmen  
Klingbach N<sup>o</sup> 26.

**Frisches Rindfleisch,**

à 25 Ngr, ist von heute früh an zu haben bei  
Carl Reichmann in der Kirchgasse.

**Ceres.**

Morgenden Sonntag Punkt 3 Uhr Versammlung.  
Der Vorstand.

**Kirmes in Oberwiesä**

morgenden Sonntag und nächsten Montag. An  
beiden Tagen findet bei mir öffentliche Tanzmusik  
statt und wird für gute Speisen und Getränke  
bestens gesorgt sein. Es ladet ergebenst ein  
Gastwirth Drechsler in Oberwiesä.

**Schiesshaus Frankenberg.**

Morgenden Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr  
an, findet auf meinem wieder mit frischen Guit-  
tanden ausgeschmücktem Saale

**öffentliche Tanzmusik,**

und zwar ausnahmsweise ohne Entrée, statt, und  
ladet dazu freundlichst ein

Schied.

**QUITTING.**

Für die Abgebrannten in Delsnig empfangen  
wir bereits: 1 Thlr. von Hrn. Cand. Wich.

Die Wochenblatt-Expedition.

Bei Otto Barchewitz in Haynichen und C.  
G. Rossberg in Frankenberg ist vorräthig:

**Musikalisches Handbüchlein für Künstler  
und Kunstfreunde.** Eine Miniatur-Encyclo-  
pädie, enthaltend das Nothwendigste aus der  
Musikwissenschaft, Erklärung aller Fremdwörter,  
biographische Skizzen über die ausgezeichnetsten  
Tonkünstler mit besonderer Rücksicht auf die  
Gegenwart u. c. Herausgegeben von Julius  
Schubert. 15 Ngr.

**Musikalische Haus- und Lebensregeln.** Von  
R. Schumann. 5 Ngr.

**Neues Stui-Liederbuch.** Eine Auswahl von  
über 600 beliebten Gesellschaftsliedern und Trink-  
sprüchen. Herausgegeben von Julius Schubert.  
7 1/2 Ngr.

**Thierärztliches Receptbuch.** Eine Sammlung  
der neuesten und bewährtesten thierärztlichen Re-  
ceptformeln. 1 Thlr.

**Der Arzt in der Noth und Verlassenheit.**  
Erste Selbsthilfe in Ermangelung eines ärzt-  
lichen Beistandes. 22 1/2 Ngr.



empfi  
mäßig

Um  
sehr fr  
tember  
berwei

Zu  
den 2  
endet,  
Preise  
NB  
mit f

Unt  
in mei  
2

Einer  
halts u  
ber bei  
in ihrer  
genstebe  
ständig  
Buchs  
„Es  
die mir  
ählung



# Kaufloose

zur 56sten K. S. Landes-Lotterie, deren Ziehung den 26. Septbr. in Leipzig beginnt und mit dem 11. Octbr. endigt, empfiehlt in  $\frac{1}{2}$ -,  $\frac{1}{4}$ -,  $\frac{1}{8}$ - und  $\frac{1}{16}$ -Loosen zu planmäßigen Preisen

Friedrich Thranig.

### Hauptgewinne:

1 à 150,000 Thlr.
1 à 100,000 "
1 à 80,000 "
1 à 50,000 "
1 à 40,000 "
1 à 30,000 "
1 à 20,000 "
2 à 10,000 "
10 à 5,000 "
25 à 2,000 "
200 à 1,000 " u. s. w.

Um Unannehmlichkeiten zu entgehen, bitte ich sehr freundlich, die Renovation bis zum 25. September zu bewirken, indem ich sonst die Loose anderweit verwerthen muß.

D. D. Obige.

## Lotterie - Anzeige.

Zur Hauptklasse jetziger Lotterie, welche den 26. Septbr. beginnt und den 11. Octbr. endet, empfehle ich Loose zu planmäßigen Preisen.

NB. Gefällige Einzahlungen erbitte ich mir spätestens bis zum 25. d. M.

**G. Schulze.**

Unter No. 2539-40 und 3541-42 nahm ich in meine Leihbibliothek auf:

## Die Heimath der Frau.

Erzählungen

von

**Otilie Wildermuth.**

2 Bände.

Einer besonderen Empfehlung, einer Darlegung des Inhalts und der Vorzüge dieses neuen Buches bedarf es bei der beliebten Schriftstellerin nicht. Man weiß, daß man in ihren Schriften eine Darlegung des Gemüths- und Herzenslebens findet wie kaum sonst wo. Ich lasse zur Verständigung nur einige Zeilen aus dem Vorwort des neuen Buchs folgen:

„Es ist eine gar einfache, selbstverständliche Wahrheit, die mir bei der Ueberschrift für die nachstehenden drei Erzählungen zu Grunde lag: die Heimath der Frau ist an

der Seite des Mannes, dem sie mit Gottes Segen angetraut ist. Weniger verstanden und beachtet ist vielleicht die natürliche Folgerung dieser unbestrittenen Wahrheit: wo unsere Heimath ist oder werden soll, da muß auch der Mittelpunkt unsres Lebens, unsres Strebens und Wirkens sein. Die Lösung dieser Aufgabe mag leichter oder schwerer sein, je nachdem die Wahl der Frau im rechten Sinne getroffen wurde; aber sie ist und bleibt die einzige Bedingung ihres Friedens und das ist es, was ich in diesen Bildern darzustellen wünsche.“

Otto Barchewitz.

9: bis 10,000 Thlr., 5000 Thlr., 3: bis 4000 Thlr., 1500 Thlr., 1000 Thlr. und 650 Thlr. sind theils sofort, theils zu Michaelis a. c. gegen gute Hypothek auszuleihen. Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes.

## Verkauf.

Ein Stück Bau- und Klöcherholz ist auf dem Stock zu verkaufen im Lehngericht Waldkirchen.

## Verkauf.

Eine 400r. Maschine, in gutem Zustande, steht billig zu verkaufen

Altenhainerstraße Nr. 279.

## Bestellungen

auf Gartenlaube, Bazar, Illustriertes Familienjournal, Glocke etc. werden bei bevorstehendem Quartalwechsel angenommen von

C. G. Rossberg.

## Ein Thaler Belohnung.

Am vergangenen Donnerstag Nachmittag in der 3ten Stunde ist in hiesiger Postexpedition eine Briefftasche mit 6 Thaler Geld liegen geblieben und darauf abhanden gekommen. Der Inhalt war das 6wöchentliche Ersparniß eines armen Familienvaters, zur Erhaltung der Seinen bestimmt. Es wird deshalb recht dringend gebeten, diese Briefftasche mit Inhalt entweder bei hiesigem Postamt oder in der Wochenblatterpedition gegen obige Belohnung abzugeben.

## Ein Webergeselle

kann sofort Arbeit erhalten bei

Pelz & John.

## Gesuch.

Ein arbeitsames, ehrliches und ordnungsliebendes Mädchen wird für bevorstehende Michaelis in Dienst gesucht durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

### Bekanntmachung.

Nach der soeben eingegangenen, beim Rathsbienner Reichmann einzusehenden Gewinnliste der Gewerbevereinsverloosung zu Thum sind Gewinne gefallen auf No. 602, 603, 604, 611, 612, 613 (Hauptgewinn), 619, 627, 630, 632, 637, 641, 642, 645, 654, 658, 679, 690, 691, 697 und 700.

Bürgermeister Melzer.

## Casino in Gersdorf

morgenden Sonntag, wozu ergebenst einladet

Enghardt.

## Hasenbraten

morgenden Sonntag auf dem Wind, wozu freundlichst einladet

B. Volster.

## Restauration zum „Civoli“.

Nächsten Montag, von Nachmittags 4 Uhr an, Wellfleisch und Abends frische Wurst, wozu höflichst einladet

Seiler.

## Gasthof „3 Rosen“.

Nächsten Montag, zum Haynichener Jahrmarkt, ladet zur öffentlichen Tanzmusik, sowie zu neubacknem Kuchen, Kaffee und frisch angestektem Lagerbier ergebenst ein

Gastwirth Landelen.

## Einladung.

Nächsten Sonntag, von Nachmittags 3 Uhr an, wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wozu ich ergebenst einlade.

Seiler im Civoli.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 10. Sept. Weizen (Gewicht 159—168 Pfd.) 5 Thlr. 10 Rgr. bis 5 Thlr. 25 Rgr., Roggen

neu (159—168 Pfd.) 4 Thlr. bis 4 Thlr. 7½ Rgr., Roggen alt (149 Pfd.) 3 Thlr. — Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr., Gerste (130—140 Pfd.) 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer (80—90 Pfd.) 2 Thlr. 5 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr., Raps — Thlr. — Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 20 Rgr.

Die Kanne Butter 170 Pf. bis 175 Pf.

Döbeln, den 15. Septbr. An der Börse: Weizen wß. 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. 2½ Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. angeb. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 5 Rgr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. 18 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr., Gerste — Pfd. bez. — Thlr. — Rgr., Hafer und Erbsen vacat, Delsaat bez. 5 Thlr. 15 Rgr. bis 5 Thlr. 20 Rgr., Spiritus bew. 32½ Thlr.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 25 Rgr., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 24 Rgr., Gerste 2 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. — Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 164 Pf. bis 180 Pf.

Roswein, den 13. Septbr. Weizen 4 Thlr. 20 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 3 Thlr. 27½ Rgr., Gerste 3 Thlr. 2 Rgr. bis 3 Thlr. 20 Rgr., Hafer 1 Thlr. 28 Rgr. bis 2 Thlr. 4 Rgr.

Die Kanne Butter 160 Pf. bis 180 Pf.

Berlin, 15. September. Weizen loco 40—67 Thlr. S. Roggen loco 37½ Thlr. S. Gerste loco 28—26 Thlr. S. Hafer loco 21—25 Thlr. S. Spiritus loco 17½ Thlr. S. Rüböl loco 10½ Thlr. S.

### Leipziger Course am 15. Septbr. 1859.

Kronen 9 R<sup>g</sup> 3½ Togr. Louisd'ors 8¼ % (R<sup>g</sup> Stück 5 R<sup>g</sup> 13 Togr. 1¼ %). — K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro. R<sup>g</sup> Stück 5 R<sup>g</sup> 12¼ Togr. Holländische Ducaten 4¼ % (R<sup>g</sup> Stück 3 R<sup>g</sup> 3 Togr. 8¼ %). Kaiserliche 4¾ %. Bresslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-Species u. Gulden — — 20-Kreuzer 100¾ %. 10-Kreuzer — %. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. — — %, do. n. Oest. W. do. 82 %. Noten ausl. Banken ohne Auswechs.-Casse am hiesig. Platze pr. 100 R<sup>g</sup> 98 %.

Sonntagsbäcker: Mr. Leopold, Mr. Lange und Mr. Bschöde.

Den Jahrmarkt-Sonntag und -Dienstag ist in Haynichen das Backen frei. Das Donnerstagsbacken haben die Mr.: Bieger, Schulze jun., Schulze sen. und Barth.

## Bitte.

Der größte Theil der Bewohner von Delsnitz ist durch Feuer hart heimgesucht worden. Schnelle Hülfe thut dringend noth. Unterzeichnete ist erbötig, Gaben der Liebe zur schnellsten Beförderung anzunehmen.

Die Wochenblatt-Expedition.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. S. Rosberg in Frankenberg.